

Vereins-Chronik

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereins-Chronik.

Zug. Nach längerer Pause versammelte sich am 11. März die zugerische Sektion des kath. Lehrer- und Schulmännervereins. Herr Präsident Dr. Parpan verbreitete sich in seinem Begrüßungswort über die Wichtigkeit der alten Sprachen, insbesondere des Griechischen als Vorbereitung zu den höhern Berufen. Es sollte überhaupt eine richtige Gymnasialbildung wieder ernsthafter gewürdigt werden zum Nutzen und Frommen der studierenden Jugend.

Herr Lehrer Aschwanden hält sodann einen mit Humor gewürzten freien Vortrag über Kunstmaler Paul Deschwanden, dessen Mutter eine Zugerin war und der von 1811—1881 lebte. Der Referent schildert den Werdegang des Künstlers, erzählt von seinen sich stets mehrenden Erfolgen, plaudert über seine Originalität, hebt seinen namhaften Wohltätigkeitsfönn hervor und zeigt verschiedene Proben der seltenen Leistungsfähigkeit des ebenso gewandten als bescheidenen Künstlers.

In der Diskussion rügte Herr Lehrer Föhler mit Recht die Geschmacklosigkeit, welche sich in vielen, sogenannten schönen Bildern zeigt und redet der Verbreitung echter Kunst, wie sie z. B. Deschwanden geübt hat, das Wort. Er wird von verschiedenen Botanten lebhaft unterstützt, und der Vorstand verspricht, die Sache an die Hand zu nehmen.

Herr Oberlehrer Jäggi erstattet hierauf einen gedrängten Bericht über den ersten schweiz. kath. Schulkongress in Wil, der von den Herren Erziehungsdirektor Steiner und Sekundarlehrer Schönenberger ergänzt wird. Ersterer macht bei diesem Anlasse die Anregung, der Zentralvorstand möge bestrebt sein, daß für die Sekundarschulen der katholischen Schweiz an Stelle des deutschen Bode ein eigenes schweizerisches Lesebuch beschafft werde. Dieser Gedanke findet allseitige Zustimmung und wird vom Sektionsvorstand weiter geleitet werden.

Eine praktische, zahlreich besuchte Tagung war damit geschlossen.

Pädagogische Chronik.

Uri. * Von 3477 Schulkindern haben 12,6 % einen Schulweg von $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde und 9 % einen solchen von 1—2 Stunden und mehr. Dabei ist noch die Beschaffenheit der Wege zu beachten, die in gewissen Gegenden begreiflich steil und holperig sind. Hierzu gesellt sich noch sehr oft Lawinengefahr, die kurzerhand aus gewissen Gegenden jeden Schulbesuch für längere Zeit verunmöglicht. All' das sind Hemmnisse, die dem Beurteiler des Urner Schulwesens viel Reserve auferlegen, ihm aber beim vergleichenden Studium volle Bewunderung abringen für den Schuleifer und Schulleiß so vieler Urner-Kinder und ebenso auch für die Hingabe und den Opferfönn vieler Schulbehörden und im letzteren Punkte speziell so vieler Pfarrherren, ohne deren Schweiß und Ausdauer das Schulwägelchen trotz eines tüchtigen und besorgten Kantonal-Schulinspektors halt doch hier und da stecken bliebe. Anerkennung, wem sie gebührt; begreiflich ist das liebe Sifkon mit seinem jovialen Milchherrn nicht ausgeschlossen. —

Deutschland. Zur Wertschätzung der Lehrer. Der Magistrat in Frankfurt a. M. hat zwei von den Stadtverordneten vollzogene Bezirksvorsteherwahlen nicht bestätigt, weil der eine Gewählte ein Volksschullehrer ist und der andere der sozialdemokratischen Partei angehört. Dabei kann sich der Magistrat nicht einmal darauf berufen, daß etwa die Regierung Schwierigkeiten gemacht hätte. Frankfurt hat ein Sondergesetz; seine Städteordnung sagt aus-